jade.impuls

von studenten für studenten | november 2017 | ausgabe 28

Campusumbau mit Hindernissen in Oldenburg

Umfassende Baumaßnahmen an der Jade Hochschule nach fast zwei Jahren abgeschlossen

Der Gehweg vor der Jade Hochschule an der Ofener Straße in Oldenburg ist aufgebrochen, der Bereich weitreichend abgesperrt und der ganz normale Baustellenlärm liegt in der Luft. Eine Baumaßnahme der Stadt, die genau genommen nichts mit der Hochschule zu tun hat – und irgendwie dann doch. Denn die Kulisse aus Baggern, Schutt und Bauarbeitern ist für die Studenten zum gewohnten Studienbegleiter geworden – beinahe zwei Jahre lang prägte sie das Bild auf dem Campus. „Die Attraktivität einer Hochschule ist ein wichtiger Punkt", betont Carsten Steinbrenner vom zuständigem Gebäudemanagement der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, „2014 waren die finanziellen Mittel und Möglichkeiten sehr gut, da haben wir die Chance genutzt." Und so wurde ab 2015 investiert. Konkret in eine Neugestaltung des Campus-Geländes und der Parkplatzsituation, neue Fahrradständer, bessere Wegverbindungen, den Neubau eines Wertstoff- und eines Infrastrukturgebäudes sowie in die Fassadensanierung der Mensa mit neuem Nebengebäude. Arbeiten, die insgesamt rund 3,25 Millionen Euro kosteten. Steinbrenner selbst initiierte 2013 einen Arbeitskreis, der in vielen Sitzungen den Masterplan für das Bauvorhaben ausarbeitete.

Bei der Mensa war der „Wurm drin"

Während die anderen Bauprojekte nach Plan verliefen, gab es bei der Mensa einige Probleme: Teilweise stand die Baustelle ganz still, die Fassade offen und Baugerüste wurden auf- und wieder abgebaut. Der Umbau dauerte schließlich ein Jahr länger, als im Masterplan vorgesehen. Steinbrenner kann eine bemerkenswerte Mängelliste aufzählen, beispielsweise musste eine Gebäudeseite wegen einer unpassender Fassadeneinteilung wieder komplett eingerissen werden. Ein anderes Hindernis war das marode Bestandsgebäude, weshalb zusätzliche Verstärkungen für die Betonteile von Nöten waren. Diese wurden zudem zweimal falsch geliefert. „Da war der Wurm drin", bemerkt er rückblickend.

Kein leichtes Unterfangen: Die Sanierung der Mensa in Oldenburg Foto: D. Brickwedde

Zwei Monate stand die Baustelle komplett still

Das war auf Dauer auch den Studenten nicht zuzumuten und Steinbrenner betont, künftig eine bessere Kommunikation nach außen anzustreben. Zumindest in der Prüfungszeit wurden die Bauarbeiten auf Bestreben der Hochschule ausgesetzt, was insofern in der Nachbetrachtung unglücklich aussah, da anschließend die Baufirma vier Wochen Betriebsferien hatte. Zwei Monate stand die Baustelle komplett still. „Daraufhin", versichert Steinbrenner, „wurde aber richtig Gas gegeben, um alles bis zum Start des Wintersemesters fertigzubekommen". Was auch gelang. Immerhin führten die Mehrarbeiten nach seiner Auskunft zu keinen zusätzlichen Kosten – die Fehler lagen bei den Zulieferern und dem Bauunternehmen. Und das Ergebnis kommt gut an bei den Studenten, wie Standortmanager Julian Schünke versichert: „Der Campus wird gut angenommen, besonders die vielen neuen Aufenthaltsmöglichkeiten werden genutzt." Derweil bleibt das Baustellenflair der Hochschule noch ein wenig erhalten. Die Arbeiten am Gehweg vor dem Eingang dauern nach Aussage der Stadt Oldenburg noch bis Ende Dezember an. (db)

02 mittendrin

Gerade unter Studenten verbreitet: die Aufschieberitis. Prüfungsleistungen werden gerne in spätere Semester verschoben. Wie kann man es vermeiden? Überwiegen die Nachteile?

05 drumherum

Julian Schünke hat einen bemerkenswerten Karrieresprung hinter sich: vom Studenten direkt zum Standortmanager an der Jade Hochschule in Oldenburg. Wir haben mit ihm gesprochen.

Findet **eins der fünf goldenen Tickets** in der jade.impuls und gewinnt tolle Preise!

Mehr Infos findet ihr auf facebook.com/jade.impuls

06 lebensart

Gute Burger, die Challenge „zwölf Bars, zwölf Biere", ein Kino mit klangvollem Namen und eine Location, bei der man zum Feiern in den Keller geht – die Studentenszene Oldenburg.

08 menschen

Das Musik richtig cool ist, da sind wir uns sicher alle einig. Wer sollte da widersprechen? Laura Eggersglüß gehört zur Hochschulband Off Course in Wilhelmshaven. Wir haben die Band porträtiert.

Alles dreht sich um die Türen

Die Gründe für die neuen Eingangstüren in Wilhelmshaven

Mit einem Irrtum räumt Gebäudemanager Ralf Gronewold gleich zu Beginn auf: „Eine Drehtür ist eine normale Tür. Die neuen Türen an der Hochschule sind Karusselltüren." Dennoch dreht sich zum Semesterstart vieles um die neuen Türen an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven: An Stelle der bisherigen beiden großen Schwenktüren befinden sich nun zwei Karusselltüren und eine mittige Schwenktür für Gehbehinderte. Sie waren Teil umfassender Umbaumaßnahmen am Haupteingang mit neuem Pförtnerbüro, Infopoint, Poststelle und einem barrierefreien Zugang. Mit den neuen Karusselltüren fremdeln die Studenten aber noch. „Wenn man mit anderen Studenten spricht, kommen die Türen nicht gut an. Sie sind viel zu klein", sagt Tim Emons, der Tourismuswirtschaft studiert. „Gewöhnungssache", urteilt auch Gronewold, weist aber auch auf die Notwendigkeit des Umbaus hin: „Das Problem mit den bisherigen Schwenktüren war, dass sobald eine Tür im hinteren Teil des Gebäudes geöffnet wurde, eine Zugwirkung wie in einem Schornstein entstand. Die Eingangshalle kühlte im Winter innerhalb von wenigen Minuten aus." Auch die Aufteilung von vier kleinen Kabinen innerhalb der Karusselltür verteidigt er: „Es gibt Untersuchungen, dass kleinere Kabinen einen schnelleren Durchgang ermöglichen." Zu Semesterstart waren die Arbeiten jedoch noch nicht abgeschlossen. „Es gab Zeitprobleme. Die Türen wurden Ad hoc über die Ferien eingebaut. Einiges musste noch nachgerüstet werden", erzählt Gronewold und führt Steuerungsprobleme, eine automatische Drosselung und einen elektronischen Türwächter für die Mitteltür an. Letztere soll künftig nur für Gehbehinderte und als Nachtzugang fungieren. „Ansonsten haben wir wieder das Problem mit dem Durchzug", bemerkt Gronewold und appelliert an die Studenten, die Karusselltür nicht auf Geschwindigkeit zu testen. Nach Auskunft des zuständigen Gebäudemanagements der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg beliefen sich die Gesamtkosten für alle Umbaumaßnahmen auf rund 840.000 Euro. (db)

Um die Karusselltüren drehen sich viele Diskussionen
Foto: D. Brickwedde

anzeige

MIT-Exklusiv-Start

Wie in jedem Semester konnten Studenten aus dem Fachbereich Management, Information und Technologie (MIT) an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven an einer dreitätigen Orientierungsphase teilnehmen.
Der MIT-Studienstart, der seit 2013 besteht, umfasst Vorlesungen, Campustouren und Freizeitangebote. „Die soziale Vernetzung ist ein zentraler Punkt des Programms", sagt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Imke Presting, die zusammen mit den wissenschaftlichen Mitarbeitenden Rico Meinert und Melanie Hellwig das Programm realisiert. Der Freizeitaspekt wird von studentischen Mentoren übernommen. „Sie gehen mit neuen Studenten in Bars oder veranstalten ein Flunkyball Turnier", erzählt Meinert.
Orientierungstage an anderen Hochschulen, die Erfahrungen anderer Lehrender und älterer Studenten formten das Konzept, das mittlerweile etwa 75 Prozent der neuen Studenten annehmen. Zwar gibt es in anderen Fachbereichen Vorkurse und Vorlesungen, allerdings sind diese nicht so umfassend wie der MIT-Studienstart. „Für Erstsemester ist es gleichermaßen wichtig und interessant, wie der Stundenplan aufgebaut wird und in welcher Kneipe das beste Bier abzugreifen ist", sagt der Wirtschaftsstudent Sascha Andrae.
Die Medizintechnik-Studentin Sayeh Moazami wandte sich an Professoren und den AStA. „Der Anfang war chaotisch. So ein Projekt kann helfen, um sich nicht hilflos zu fühlen", meint Moazami. Eine Idee für die gesamte Hochschule war da, allerdings wird jeder Studienstart von den Fachbereichen organisiert. (tb)

Hinauszögern, Ablenken und dann doch Schieben

Wenn Prüfungen anstehen, scheint fast alles attraktiver als sich mit dem Lernen zu beschäftigen

Man sagt: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen." Ein Sprichwort, das die Situation meist besser trifft, als man sich eingestehen mag. Während das Semester zu Vorlesungszeiten noch recht entspannt verläuft, kommt in der Klausurenphase wieder vermehrt Lernstress auf. Gerade wenn viele Prüfungen in kurzer Zeit anstehen, sehen einige Studenten das Schieben von Klausuren als einzige Lösung und setzen auf die nächste Prüfungsphase. Len Rosenberger studiert bereits im dritten Semester Physik an der Universität Bremen. Er sagt: „Fächer mit mathematischem Schwerpunkt sind mit hohem Lernaufwand verbunden und daher bei mir und meinen Kommilitonen besonders vom Schieben betroffen. Zum Schieben raten würde ich trotzdem nicht."

Warum man Klausuren schiebt

Wer Klausuren schiebt, der hat entweder Prüfungsangst, keine Zeit oder schlichtweg keine Lust gehabt, sich entsprechend vorzubereiten. Bei letzterem kann es dann auch schon mal vorkommen, dass ausgerechnet während des Lernens das Haus total chaotisch wirkt. Plötzlich stört das vorher ignorierte Chaos. Das muss dann selbstverständlich zuerst erledigt werden, ganz nach dem Motto: Geordnetes Haus, geordneter Kopf. Alles, bloß nicht lernen.
Der Student der Tourismuswirtschaft Matteo Rosing sagt: „Ich versuche in der Klausurenphase extra so oft es geht in der Bibliothek zu lernen. Da kann man sich nicht ablenken lassen und man hat seine Ruhe. Außerdem ist es ein geeigneter Ort für Lerngruppen". Er scheint nicht der Einzige zu sein, der diese Meinung vertritt. Denn besonders zur Prüfungszeit ist es schwer, einen Platz zum Lernen in der Bibliothek der Jade Hochschule zu bekommen.

Warum man lieber nicht schieben sollte

Klausuren schieben bringt eigentlich mehr Nachteile als Vorteile mit sich. Einmal damit angefangen, wird diese Option schnell zur Bequemlichkeit und man neigt dazu auch in der nächsten Prüfungsphase wieder Klausuren zu schieben. Nach und nach sammeln sich so immer mehr geschobene Prüfungen an, die schwer abzubauen sind. Im schlimmsten Fall zieht man sein Studium weitere Semester unnötig in die Länge oder es fehlen am Ende wichtige Credit-Points für das Praxissemester oder für BAföG. Knapp 580.000 Studenten beziehen laut des Statistischen Bundesamts immerhin BAföG. Fehlt dieses, muss man sich oft einen Nebenjob suchen und hat somit wieder weniger Zeit zum Lernen. Zudem muss man sich beim nächsten Mal meist mit neuem Stoff auseinandersetzen. Infolge dessen müssen wiederholt Übungen und Vorlesungen besucht werden. Oft überschneiden sich diese dann noch mit aktuellen Vorlesungen des derzeitigen Semesters. Das führt zu weiterem Stress und Lernstoff, der nachgeholt werden muss. Ein Teufelskreis, der einmal begonnen, nicht zu enden scheint.

Wie man Schieben vermeidet

Der Entschluss, eine Klausur zu schieben, fällt meist erst kurz vor dem Prüfungstermin. Man hat sich für diese bereits angemeldet und merkt, dass einem der ganze Stoff über den Kopf wächst und zum Aufgeben zwingt. Die Kunst liegt darin, gut zu planen, wann man was lernt. Den ersten Prüfungen wird meist der größte Lernaufwand geschenkt und die danach anstehenden Klausuren werden eher vernachlässigt. Wer aber früh genug mit dem Lernen anfängt, sollte kaum Probleme haben, die anstehenden Klausuren zu bestehen. (jb)

Werben und Sehen

Marketing an der Jade Hochschule

In der Hochschule in Wilhelmshaven darf nur an ausgewiesenen Plätzen geworben werden. Im Hauptgebäude stehen dichtplakatierte mobile Litfaßsäulen bereit und im Südgebäude können an Pinnwänden Plakate angebracht werden. Die Flyer-Tische in beiden Gebäuden wirken überladen und unaufgeräumt.
Der AStA nutzt das Internet. Die Veranstaltungen werden über die sozialen Netzwerke beworben. Viele informieren sich über Gespräche mit Kommilitonen oder kommen in das AStA-Büro und fragen nach Angeboten. Mariama Nehls ist für das Öffentlichkeitsreferat des AStA zuständig. „Überall hängen Plakate und wir posten alles auf Facebook. Wer meint, nicht genügend informiert worden zu sein, hat nicht genau genug hingesehen", sagt Nehls.
Claudia Baumgärtner hingegen würde sich mehr Sichtbarkeit wünschen. Sie ist die Verantwortliche für das zentrale Veranstaltungsmanagement, zu dem das Jade Kulturwerk gehört. Auch das Jade Kulturwerk wirbt mit Postern, Flyern und auch auf Facebook. Dazu kommen Rundmails und Info-Stände bei Veranstaltungen. Dennoch sind die Möglichkeiten an der Hochschule stark begrenzt.
Baumgärtner hat einen Vorschlag zur Verbesserung: Sie könnte sich vorstellen, dass es Monitore in der Cafeteria und Mensa gibt, auf denen dann Werbung für Events aller Veranstalter der Jade Hochschule laufen könnte. (tb)

anzeige

JADEBAY
LEBEN MIT WEITBLICK
WILHELMSHAVEN • FRIESLAND • WESERMARSCH • WITTMUND

Finden Sie Ihren (Neben-)Job, Praktikumsplatz, sowie Ausbildungsperspektiven in unserem
Jobportal auf www.jade-bay.de

Smartphone in der Vorlesung: Fluch oder Segen?

Ein Interview mit Professor Wolfgang Koops über Neue Medien und ihre Rolle in der Gesellschaft

Die Ablenkung durch das Smartphone ist groß. Foto: J. Burk

Die Neuen Medien sind in der heutigen Gesellschaft unaufhaltbar. Jeder Mensch nutzt sie und keiner möchte sie mehr missen. Im Rahmen der Bildung sorgen sie stets aber auch aufgrund negativer Aspekte für Gesprächsstoff. Wie sinnvoll der bewusste Einsatz von Medien in Vorlesungen ist oder welche Risiken dies birgt, erklärt uns Professor Wolfgang Koops, Dozent im Fachbereich Ingenieurwissenschaften.

Herr Prof. Koops, wie beurteilen Sie die Rolle Neuer Medien in der Gesellschaft?

Das ist positiv und negativ. Ich habe einmal erlebt, dass mich eine auf das Smartphone guckende Radfahrerin angefahren hat, dann weitergefahren ist und ich einen Schaden davongetragen habe. Hier auf den Fluren guckt auch manch einer auf sein Smartphone und vergisst die Umgebung. Das ist das eine. Das andere ist der vielleicht positive Impuls, der gesetzt werden könnte für die Unterstützung der Lehre. Darüber bin ich mir aber noch nicht klar, wie das wohl zu machen wäre.

Was stellen Sie im Bezug auf das Smartphone im Speziellen in Ihren Vorlesungen fest?

In den Vorlesungen ist die Ablenkung sehr leicht gegeben. Gerade, wenn die Gruppenstärke relativ groß ist. Störende Gespräche gibt es natürlich mit wie auch ohne Handy, sowas ist menschlich. Aber ich würde sagen, mit dem Smartphone ist ein ablenkender Faktor dazugekommen. Andererseits weiß ich auch von einigen Studenten, die von ihren Arbeitgebern eine Mitteilung bekommen, damit diese die Vorlesung verlassen können, um dann im Beruf eingesetzt zu werden. Das ist eine Chance. Eine andere Chance ist, dass das Skript auf Moodle parallel gelesen werden kann, während ich vorne vortrage. Insbesondere weil auch einige Druckkosten ansonsten entstehen würden. Einige laufen immer mit starken Ordnern herum und haben viel Gedrucktes für den Tag dabei. Da ist es dann natürlich hilfreich, wenn man das im leichten Format bei sich tragen kann.

Wenn ihr erfahren wollt, wie Professor Koops zukünftig mit den Neuen Medien in seinen Vorlesungen verfahren wird, findet ihr das restliche Interview auf unserer jade.impuls-Homepage. (dm)

Hier geht's weiter:
jade-impuls.de

anzeige

anzeige

Der Herr der Liegenschaften in Oldenburg

Julian Schünke wurde vom Studenten direkt zum Standortmanager der Hochschule

Neuer Standortmanager: Julian Schünke Foto: D. Brickwedde

Bei der Bezeichnung „Hausmeister" muss Julian Schünke kurz lächeln. Es ist nicht despektierlich gemeint, doch Schünke ist mehr als das: Er ist Standortmanager an der Jade Hochschule in Oldenburg. Das klingt nicht nur wichtiger, sondern umfasst auch ein breiteres und verantwortungsvolleres Aufgabenprofil. Den Hausmeister gibt es dagegen immer noch. Gleich drei von ihnen plus ein Elektriker sind am Standort Oldenburg im Einsatz – und unterliegen der Zuständigkeit von Schünke. Das ist insofern bemerkenswert, da der 28-Jährige im vergangenen Semester noch als Student an der Hochschule eingeschrieben war. In der Zeit machte er seinen Master in Facility Management und Immobilienwirtschaft, ein Studiengang, der erst vor zwei Jahren wieder an der Hohschule angeboten wurde. Als einer der ersten drei Absolventen schloss Schünke in diesem Sommer den reaktivierten Studiengang ab. „Mein Ziel war es, hier in der Umgebung zu bleiben. Die Stelle war im April ausgeschrieben und da dachte ich mir: Versuche ich es mal", erklärt Schünke. Große Erwartungen verband er anfangs allerdings nicht mit seiner Bewerbung, geklappt hat es am Ende dennoch: Im September übernahm er das Amt seines Vorgängers Erwin Rasch, der nach 28 Dienstjahren aus Altersgründen ausschied. Sein Aufgabengebiet ist vielfältig. „Kommunikation, Koordination, Planung und Organisation von Aufgaben sowie Personalverantwortung und das Beauftragen von Maßnahmen zu allem, was die Liegenschaften betrifft", fasst Schünke zusammen und ergänzt, dass auch kaufmännische Fähigkeiten mittlerweile gefragt seien.

Viel unterwegs, selten nur am Schreibtisch

Angestellt ist er jedoch bei der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, die nach einer Änderung im niedersächsischen Hochschulgesetz aus dem Jahr 2009 für das Gebäudemanagement aller Standorte der Jade Hochschule zuständig ist. Schünke übernimmt dabei das Standortmanagement in Oldenburg und Elsfleth. Er ist viel unterwegs und selten nur am Schreibtisch, denn irgendwas ist immer: da ein Problem, dort ein kleiner Störfall, hier eine Begehung mit den Handwerken. Ihm gefällt die Abwechslung. Auch dass er ein sehr junger Vorgesetzter ist, führt zu keinen Problemen mit seinen unterstellten Hausmeistern. „Ich wurde sehr positiv aufgenommen. Mit Herrn Rasch gab es eine einmonatige Übergangsphase, was für den Aufgabenbereich relativ kurz ist. Daher gehen alle auf mich zu, unterstützen und vermitteln gerade zu Anfang, wie vieles hier abläuft", erklärt er. Schünke möchte aber auch ein paar Sachen anders angehen und besonders das Thema Digitalisierung vorantreiben. Als ein Beispiel nennt er die Schließanlage, bei der die Schlüsselvergabe nach wie vor handschriftlich in Listen protokolliert wird und eine ausufernde Ordnersammlung mit sich bringt. Zeitgemäß ist etwas anderes. Viel Arbeit für den ehemaligen Jade-Studenten. (db)

Schlimmer geht's immer

Diese fünf Studienorte verlieren gegen Wilhelmshaven

Der Kampf um den Preis für den schlimmsten Studienort beginnt. Den Auftakt macht die Stadt Nürtingen. Hammermäßige Abende und Disco-Nächte gibt es hier nicht. Eine Voting-Stimme bekommt die Stadt vom Online-Stipendiengeber e-fellows. Dieser wirbt mit einem Pavillon im Park. Dieser Recall-Zettel wird wohl verbrannt.

In Bielefeld wird es nicht besser. Nach einem studentischen Mythos gibt es die Stadt nämlich gar nicht. Also keine Chicas und Chicos, die über den Campus-Catwalk streifen. Die Uni ist ein Raumschiff und CIA und Mossad planen dort etwas Geheimes.

Meeedchen im Dirndl kann man in München nicht nur zur Prime-Time bewundern. Die Show kommt einen allerdings teuer zu stehen, denn mit etwa 17 Euro pro Quadratmeter holt sich die Stadt die höchsten Mietpreise Deutschlands. München – Du bist raus.

Wer es gerne klein mag, ist mit der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel gut beraten. Mit fünf Professoren und etwa 30 Studenten gehört sie zu den kleinsten Hochschulen Deutschlands. Auch mit kleinen Zahlen gehört sie zu den Biggest Losern in diesem Ranking.

Mit 600 Sonnenstunden im Sommer ist Wilhelmshaven wahrlich kein Supertalent. Den roten Buzzer gibt es aber für Rostock. Studenten ärgern sich vielleicht schwarz, aber braun werden sie eher nicht. Bei nur etwa 250 Stunden wird das auch ziemlich schwer.

Wilhelmshaven ist bei vielen Studenten nicht der Lieblingsstandort, aber in diesem Vergleich schneidet die Stadt nicht schlecht ab. Am Ende muss aber jeder selbst entscheiden, welche Stadt die letzte Rose bekommt. (tb)

anzeige

Wir haben Hunger, Hunger...

Burger, Reis und andere Spezialitäten

Peter brät Burger Foto: D. Brickwedde

Zugegeben: Der Peter Pane Burgergrill ist als Teil einer Kette weniger ein Geheimtipp, in Oldenburg aber vielleicht einen Besuch wert. Lasst es mich euch zunächst beschreiben: Wie es der Name bereits verrät, ist das Restaurant vor allen Dingen für seine Burger bekannt. Das habe ich zum Anlass genommen, mir einen genau solchen zu bestellen. Lagerfeuer nennt er sich. Nur für den Burger legt ihr im Peter Pane bereits etwa 10 Euro auf den Tisch. 5 Euro für eine Portion Pommes kommen da noch oben drauf. Wir befinden uns also in einem gehobeneren Segment. Gut gefüllt ist die Räumlichkeit an einem späten Samstagabend dennoch. Glück muss man haben, hier noch einen Platz für zwei zu ergattern. Und eine typische, lange Wartezeit muss man ebenfalls einplanen. Die verbringt man aber sehr gut dank der interessanten Inneneinrichtung. Schwungvoll arrangierte Holzplanken an der Decke sorgen für eine aufregende und zugleich wohlige Atmosphäre. Trifft der Teller einmal am Tisch ein, weiß man sofort, wofür man das Geld wirklich ausgibt: Pures Rindfleisch, würzig-pikanter Bernsteinkäse und Sauerteig-Brot formen Peter Panes Burger. Ausgefallene Saucen stehen am Tisch bereit und lassen dich den Burger noch persönlich verfeinern. Die Pommes, das stellt man schnell fest, sind zwar gut, wären aber nicht nötig gewesen. Ein Burger allein macht bereits satt. Abzüge gibt es beim Personal. Das schien an diesem Abend etwas weniger gut gelaunt gewesen zu sein. Und dieser Eindruck bleibt.

Alternativ bietet es sich in Oldenburg ebenso an, direkt nebenan Sushi im Royals & Rice oder türkisches Essen im Cedars zu probieren, verrät Svenja Kronsbein. Sie ist häufig zu Besuch in Oldenburg und empfiehlt: „Der beste Grieche hier ist das Asteria. Gute Burger gibt es außerdem in der Havanna Kneipe." Ein schönes Abendessen hier bietet sich in der Innenstadt besonders an, wenn danach noch eine Kneipentour geplant ist. Ganz in der Nähe befindet sich die Wallstraße. Dort gibt es für jeden den richtigen Drink zur richtigen Zeit. (dm)

Eure Locations in Oldenburg

1. **Wallstraße**
2. **Peter Panes Burgergrill** Heiligengeistwall 10-13
3. **Casablanca Kino** Johannisstraße 17
4. **Metro** Johannisstraße 17
5. **Cedars Schnellrestaurant** Hermannstraße 8
6. **Alhambra** Achternstraße 18
7. **umBAUbar** Stau 25-27
8. **3Raumwohnung** Abraham 13
9. **Pinte42** Schützenweg 42

Das Casablanca in Oldenburg

Ein Klassiker des Kinofilms oder ein Klassiker des Kinos?

Kleine Filme. Kleines Kino. Foto: D. Brickwedde

Das Casablanca-Kino gibt es in Oldenburg schon seit 1981. Das selbst getaufte Filmkunsttheater ist einzigartig und unterscheidet sich maßgeblich von dem nicht allzu fernen großen Kollegen CinemaxX. Während zuletzt genannte Kinokette sich vorwiegend den erfolgsverheißenden Blockbustern verschreibt, wagt sich das Casablanca stets auch an die etwas kleineren Filme, an Independent-Filme und solche Filme, die in großen Kinos nicht mal für einen Tag laufen würden. Damit beweist sich das Vintage-Kino als Anlaufstelle für ein ganz besonderes Publikum: Für alle, die sich tiefgreifend für die Materie Film interessieren, für die, die wie Filmliebhaber Sven Schultze „den 3D-Quark so langsam nicht mehr ertragen können" und für die, die einen Film auch gerne mal in der Original-Vertonung auf Englisch sehen möchten. Etwas versteckt und unscheinbar ist das Casablanca-Kino auch vergleichsweise klein und bietet überschaubar viele Säle. Die Preise sind dennoch nicht viel geringer als im großen Kollegen, was dem alternativen Programm zuzuschreiben ist. Wer sich aber Traditionskino wünscht, wird in näherer Umgebung kein weiteres Kino finden, das diesem Wunsch gerecht werden kann. Da fällt somit auch die Beschwerde über das Kinoerlebnis an sich etwas kleiner aus: „Grundsätzlich hat dieses Kino einfach verdammt viel Charme. Sobald der Film beginnt, fordert dieser Charme aber auch Opfer", sagt der Oldenburger Informatik-Student Sven. Im Saal ist statt auf Schwarz komplett auf Rot gesetzt worden. Das reflektierende Licht der Leinwand wird somit nicht von der Umgebung absorbiert. Das schadet der Atmosphäre. Wer jedoch auch die kleinen Filmperlen nicht verpassen will, ist hier gut aufgehoben. (dm)

Bier ist des Studenten Lebenselexier

Zwölf Bars. Zwölf Biere. Und nur acht Stunden Zeit: Die Goldene Meile

Die Barstraße in Oldenburg Foto: D. Brickwedde

Die Wallstraße wird nicht umsonst Barstraße genannt. Hier stehen Bars Mauer an Mauer. Verborgen bleiben sollte sie den Studenten also nicht. Und das ist sie auch nicht ganz: Benno Grummer, MWJ-Student, wohnt in Oldenburg und macht sich gerne auf zur Uninacht der Clubs. Die Fachschaften der Uni Oldenburg organisieren in Zusammenarbeit mit vielen Bars und Clubs in Oldenburg eine partyreiche Nacht in der gesamten Innenstadt. Bändchen, die man sowohl im Vorverkauf, als auch an der Abendkasse der Fachschaften für 4 Euro kaufen kann, gewähren einem Zutritt zu insgesamt zehn Bars und Clubs. Zu diesem Vergnügen kommen Studenten und alle, die bei dem Wort „Party" sofort hellhörig werden, einmal in jedem Semester. Leider nimmt nicht jede Bar in der Wallstraße an diesem Angebot teil. „Das ist ja nur zweimal im Jahr. Für die Goldene Meile ist an den anderen 363 Tagen noch genug Zeit", erklärt Benno Grummer. Die Goldene Meile ist eine Art Challenge für alle Bierbegeisterten, die auf der Suche nach der nächsten Herausforderung sind. Eine Herausforderung kann das eindeutig schnell werden, aber nach Spaß klingt es dennoch. „Zwölf Bars, zwölf Biere" heißt es in den Regeln. In jeder Bar wird dabei nur ein Bier getrunken und das Ganze darf dann zu allem Überfluss auch nicht länger als acht Stunden andauern. Na dann Prost! (dm)

Über Clubs und Co.

Wenn der Party-Keller bebt...

Neben den vielen Bars gibt es in Oldenburg auch Raum für die Partywilligen unter euch. Der Metro Club ist dabei noch unscheinbarer als das Casablanca-Kino und richtet sich vorwiegend an die Leute, die keinen gemütlichen, ruhigen Abend mit Bier in der Hand genießen wollen. „Der Club ist ein wenig versteckt, doch ein Besuch lohnt sich", verrät die in Oldenburg studierende Larissa Krämer. Versteckt ist das Stichwort, denn als Kellerclub in einer Seitengasse ist die Disco für Ahnungslose nicht einfach zu finden. Landet man dennoch einmal im Metro Nachtclub, wird zu elektronischer Musik von Drum'n'Bass bis hin zu Deep House gefeiert. Auf drei Stockwerke verteilt gibt es zwei Bars und eine Tanzfläche, aber vergleichsweise wenige Lichteffekte. Wer die elektronischen Beats in sich pulsieren spürt, hat hier die Möglichkeit, rhythmische Bewegungen folgen zu lassen. Etwas renovierungsbedürftig oder einfach urban anmutend ist das Alhambra. Der Nachtclub zeichnet sich durch Queer-Partys aus, die jedes Mal unter einem anderen Motto stehen. Eine atmosphärische Kneipe auf vier Ebenen mit Sofas und etlichen Tischkickern ist mit der 3raumwohnung geboten. Hier kann man feiern als auch rumhängen. „Zum Abschluss kann man sich gerne noch ein Bier in der Pinte42 gönnen", empfiehlt uns Sven Schultze: „Das ist unsere Informatiker-Bar hier." (dm)

anzeige

City-Sport-Treff Wilhelmshaven e.V.
SV Concordia
UNSER ANGEBOT FÜR SIE:
Zumba ~ LaGym ~ Bodystyling
Body-Workout ~ Bauch-Beine-Po
Body-Toning ~ Pilates ~ Fatburning
Stepp-Aerobic ~ Nordic-Walking
FÜR STUDIERENDE:
>mtl. nur 7,- € (für alle Std.)
>keine Aufnahmegebühr
>3 Schnupperstunden
>Praktikumszeit: beitragsfrei
SV Concordia City-Sport-Treff
Bülowstraße 13 - 15
26384 Wilhelmshaven
Telefon 04421 - 38675
Telefax 04421 - 36280
www.sv-concordia-whv.de

So leben Studenten aus dem Ausland bei uns!

Beliebt: Zimmer-Vermietung auch als Wohngemeinschaft im Jugendwohnheim möglich

Studenten der Jade Hochschule haben über viele Angebote die Möglichkeit, auch im Ausland zu studieren. Genauso zieht es aber auch Studenten aus dem Ausland zu uns in den Norden. Mittlerweile studieren von ihnen rund 600 an den drei Standorten Wilhelmshaven, Oldenburg und Elsfleth, wovon Wilhelmshaven mit zwei Dritteln den größten Anteil der Studenten aus dem Ausland darstellt.

Doch wie läuft die Wohnungssuche für sie ab? Es gibt zum einen dieselbe Möglichkeit wie für alle Studenten, im Studentenwohnheim Wiesenhof zu wohnen. Um die Vermittlung des Studentenwohnheims Wiesenhof kümmert sich das Studentenwerk der Hochschule. Momentan gibt es im Wohnheim einen Anteil von Studenten aus dem Ausland, der bei 28% liegt, informiert Franziska Puczich aus dem Studentenwerk Oldenburg. Im Wiesenhof bewohnen die Studenten in der Regel Einzelzimmer, die bereits möbliert sind, so Andrea Menn, Leiterin des International Office. Außerdem können die Studenten von einer hauseigenen Kneipe profitieren, die die Nationen zusammenkommen lässt.

Daneben gibt es die Möglichkeit über Online-Verweise, die vom International Office regelmäßig aktualisiert werden, sich eigenständig um eine neue Unterkunft zu kümmern. Chinesische Studenten erhalten im Vorfeld ihrer Anreise weitere Unterstützung bei der Suche möglicher Unterkünfte, betont Menn. Ein Angebot, das vor allem von ihnen genutzt würde, sei das Students' Village, das ebenfalls verschiedene Varianten anbietet. Sowohl für teilmöblierte als auch voll ausgestattete Wohnungen kann man sich hier entscheiden.

Zusätzlich befindet sich der Christliche Verein junger Menschen (CVJM), der ein Jugendwohnheim anbietet, nur wenige Minuten von der Innenstadt Wilhelmshavens entfernt. Laut des Vereins greifen vor allem Austauschstudenten der Hochschule, Schüler der Berufsbildenden Schule (BBS) oder andere Auszubildende auf dieses Angebot zurück. Auch hier sind alle Zimmer möbliert und haben einen Internet- und Kabelfernsehanschluss. Durch die gemeinschaftliche Küche, stellt auch die Selbstversorgung keine Probleme dar. Die Mindestmietdauer beträgt einen Monat, bei Übernachtungen für lediglich ein bis zwei Nächte wird ein Jugendgästehaus angeboten.

Über das International Office kommen Studenten aus dem Ausland zu uns Foto: M.Hintze

Ein besonderes Angebot des CVJM stellt die Zimmer-Vermietung als Wohngemeinschaft dar. So können die Studenten auch gemeinsam in Zimmern wohnen. Dieses Angebot gibt es bald seit zehn Jahren und kommt bei Stundeten aus dem Ausland sehr gut an, berichtet Christiane Kibiru, die die Verwaltung im CVJM übernimmt.

Die möglichen Unterkünfte, die sowohl von Stadt und Hochschule gestellt werden, würden auf positive Rückmeldung bei Stundeten aus dem Ausland stoßen, erzählt Elise Bergerard. Sie selbst ist auch für ein Vollzeitstudium aus Frankreich hergezogen und hat sich zunächst für eine WG und dann für eine eigene Wohnung entschieden, was ebenfalls eine Möglichkeit darstellt.

Im Schnitt werden pro Wintersemester rund 20 neue Studenten aus dem Ausland aufgenommen. Für sie sind Ilze Peksa, Yan Shen und Svenja Renner aus dem International Office zuständig, wo jegliche Planungen für Auslandsaufenthalte ablaufen. Aktuell studieren 39 Austauschstudenten an unserer Hochschule. Sie bleiben, wie der Name verrät, nur ein bis zwei Semester. (mh)

veranstaltungs.tipps

NOV 21 **Varieté Abend AStA WHV**
Künstler und Talente aller Art gibt es im Pumpwerk-Club ab 19:15 Uhr.
Der Eintritt ist frei.

NOV 23 **Night of the Profs OL**
In den Clubs der Oldenburger Innenstadt legen die Profs wieder als DJs auf.

anzeige

- Stadtrundfahrten
- Ausflugsverkehr
- Studienfahrten
- Omnibusvermietung
- Eigenes Reiseprogramm
- Überlandlinie WHV-Wiesmoor

FASS REISEN
...am besten fahren Sie mit uns!
26386 Wilhelmshaven
Dodoweg 3
Tel. 0 44 21 / 8 43 60
Fax 0 44 21 / 8 72 39
www.fass-reisen.de

Athleten international unterwegs!

Wilhelmshaven und Oldenburg holen auf sportlich hohem Niveau Erfolge in den Norden

Sportakrobatik als mögliches Hobby neben dem Studium? Wilhelmshaven und Oldenburg bieten die Möglichkeit, Sportakrobatik kennenzulernen. Wo immer die Sportler auftreten, gehen die Grenzen von Kunst und Sport fließend ineinander über. In verschiedenen Figuren türmen sich die jeweiligen Turner übereinander auf und halten sich dabei gegenseitig nur auf Händen oder Füßen. Mittlerweile zählt Sportakrobatik zu einer der härtesten Wettkampfsportarten, denn hier werden Athletik, Kraft und Beweglichkeit genauso gebraucht wie Ästhetik, Selbstbewusstsein und Disziplin. Die Sportart wird in der Schweiz von der Sportunion (SUS) und in Deutschland vom Deutschen Sportakrobatik Bund (DSAB) vertreten.

WM-Vorbereitungen der OTB-Sportakrobaten Foto: M. Hintze

Vor Kurzem gewann der Oldenburger Turnerbund (OTB) die Disziplin der 3er-Gruppenakrobatik mit dem sechsten Platz in Polen. Um Leistungen wie diese jedoch erzielen zu können, fängt man bereits im frühen Kindesalter mit den Übungen an, erklärt die gebürtige Wilhelmshavenerin Annalena Kunz, die eine der Gewinnerinnen des OTB in Polen ist. „Der Körper sollte die Bewegungen früh erlernen." Das Training erfordere viele Trainingsstunden, einmal üben pro Woche reiche nicht aus. Momentan trainiert Annalena fünfmal die Woche, um sich auf die WM-Qualifikation im Dezember vorzubereiten.

Für die Sportart existiert ein sogenannter „Catalog", aus dem sich Trainer geeignete Elemente für die Sportler aussuchen können. Diese werden auf normalen Turnmatten unter Aufsicht geprobt. Nur bei neuen oder riskanten Elementen stellen sich Trainer sicherheitshalber neben die Sportler. „Würden Trainer bei jeder Figur daneben stehen, hätte man auf dem Wettkampf kein Gefühl dafür, wie es ist, das Element ohne Hilfestellung zu turnen", betont Annalena. Doch Sportakrobatik erfordere nicht nur Kraft, auch Vertrauen zwischen den Turnern spiele eine wichtige Rolle, wenn akrobatische Figuren ausgeführt werden, bei denen sich meist nur auf einer Hand gehalten wird. „Das Vertrauen wächst mit jedem Training!", so bekräftigt Annalena. Wichtig sei, dass man sich sowohl auf den Oberpartner als auch den Unterpartner verlassen kann und somit vor allem seine womöglich anfängliche Angst zu überwinden versucht. Angst hat bei dieser Sportart nichts zu suchen.

Für Annalena sei das Besondere ebenfalls die Möglichkeit, für Wettkämpfe von Land zu Land zu reisen. Jedes Jahr starten Deutsche Meisterschaften, für die man sich zunächst im Bundesland qualifizieren muss, indem man vom Bundestrainer und dem Präsidenten des DSAB nominiert wird. Vorher ist man zu unterschiedlichen Lehrgängen eingeladen, damit der Bundestrainer die Entwicklung im Training sowie die Motivation einschätzen kann. Umso schöner ist es für die Sportler, wenn sich harte Trainingseinheiten vergangener Monate auszahlen.

Auch bei Athleten des TSR Olympia aus Wilhelmshaven sind die sportlichen Erfolge der Europa- und Weltmeisterschaftsteilnahme junger Turner das Ergebnis des Trainingsfleißes.Während die Akrobaten sich erfolgreich auf das Partner- und Gruppenturnen konzentrieren, lernen selbst Kinder ab einem Alter von bereits zwei Jahren spielerisch das Turnen kennen. Mit Sportakrobatik können die Aktiven bei diversen Auftritten zeigen, was in ihnen steckt und faszinieren damit Zuschauer und Jury. Auch für Studenten ein schönes Hobby neben dem Studium. (mh)

Folgt uns auf:

instagram.com/
jade.impuls

facebook.com/
jade.impuls

anzeige

Hier spielt die Musik, hier rockt der Beat

Studierende und ihre Leidenschaft: Die Hochschulband Off Course im Porträt

Das Jade Kulturwerk bietet uns ein ausgewogenes Angebot aus Spaß und Kultur. Diese perfekte Mischung findet sich beispielsweise in der Hochschulband Off Course. Doch wofür steht dieser Name eigentlich? Off Course, das bedeutet „vom Pfad abweichen". Ganz einfach stellt es aber auch die Band als Programm außerhalb der Vorlesungszeit heraus. Vielmehr steht der Name jedoch für ein Ensemble aus äußerst musikalischen Studenten und auch Dozenten. Fünf Sängerinnen, drei Gitarren, ein Schlagzeug, zwei Saxophone, ein Piano, ein Horn, eine Posaune, eine Trompete und ein Koordinator finden sich derzeit in der Band zusammen, die es nun schon seit etwa drei Jahren gibt.

Live und Unplugged

Laura Eggersglüß, Studentin im Studiengang Wirtschaft, spielt die erste Gitarre. Und zwar, weil sie Rock einfach liebt. Wäre sie selbst ein Instrument, wäre sie wohl eher ein Piano, denn das hat einfach „ein Alleinstellungsmerkmal und sorgt für Harmonie". Der „gute, alte Rock" ist es aber, der ihr Herz zum Tanzen bringt. Hin und wieder auch ein wenig Country gemütlich am Lagerfeuer. „Die Band", so sagt sie, „sorgt stets für Spaß". Als sie von zu Hause wegzog und damit ihr Musikunterricht endete, war klar, dass sie Teil der Band werden will. Einer Band angehören wollte sie schon immer. Seit nun schon drei Jahren trifft sie dort auf Gleichgesinnte. „Musiker sind einfach cool", schwärmt sie. Über ihre Leidenschaft sagt Laura: „Musik ist die beste Art zu reden, wenn einem selbst die Worte fehlen". Das einzig hinderliche: Jedes Semester kommen und gehen Leute. Das macht es schwierig, sich weiterzuentwickeln. Marko Rapka studiert derzeit Maschinenbau-Informatik und ist nun auch schon seit über zwei Jahren dabei. Er sieht ebenfalls die Freude am gemeinsamen Musizieren im Vordergrund. „Das macht mir einfach immer sehr viel mehr Spaß, als allein Musik zu machen", verrät er. Nur Lieder spielen zu müssen, die er sonst nicht spielen würde, stört ihn etwas. Er ist der Drummer der Band und schon immer von den Rhythmen des Schlagzeugs fasziniert gewesen. Für ihn stehen die Proben daher auch nicht im Weg. Eher sieht er das Aufeinandertreffen mit anderen Bandmitgliedern als „willkommene Abwechslung zum restlichen Studienalltag". Außerdem geht es um Vergnügen und nicht um Arbeit. „Alle aus der Band sind Studenten, deswegen hat jeder Verständnis dafür, wenn man mal nicht kommen kann, weil man lernen muss", erklärt Tubaspielerin Marlene Sander. Wobei da auch noch das Tenor-Saxophon wäre. Das spielt der Dozent Prof. Dr.-Ing. Jens Werner. Kurz nach der Gründung der Band schloss er sich an. Nach über 15 Jahren Pause wollte er endlich wieder musizieren. Stören tut ihn bis heute nichts und besonders wichtig für ihn: „Es macht einfach sehr viel Spass!"

„Musik ist die beste Art zu reden, wenn einem selbst die Worte fehlen". Foto: D. Mühlena

Selina Pohl, Maschinenbau-Studentin und Sängerin der Band erklärt, wie einfach es ist, einzusteigen: „Auf einem Geburtstag mit einem im Tee hab' ich angefangen, Lieder mitzusingen und da hat mich einer der Band angeworben. Vorher war meine Dusche mein größter Fan". Derzeit sucht die Band einen Bassisten. Wenn ihr also Interesse habt, auch Teil von Off Course zu werden, dann besucht eine der Proben immer dienstags um 19 Uhr in der Aula. Wer die Band einmal live erleben will, hat dazu auf Veranstaltungen und in Bars in Wilhelmshaven und umzu die Möglichkeit.

Passion, die begeistert

„I sold my soul to the devil for a guitar, baby", lautet Philipp Elfers Motto. Als neuer Gitarrist der Band weiß der Elektrotechnik-Student, dass es Off Course keinesfalls an Herzblut mangelt. Joanna Neese studiert Tourismuswirtschaft an der Hochschule und stimmt voll zu: Sie möchte andere mit ihrer Stimme begeistern und zum mitfeiern bewegen". Leidenschaft an Musik oder Freude am Austausch sind gute Gründe, hier einmal vorbeizuschauen. (dm)

anzeige

Es musste nur mal jemand machen

Das Freiblock ist seit dem 14. Oktober in der Wilhelmshavener Südstadt eröffnet

Nach dreijähriger Entwicklungsphase ist das erste Wilhelmshavener Studentencafé nun Realität geworden. Die Probleme bezüglich der Haftung wurden durch die Gründung einer GbR gelöst. Hierdurch wird das unternehmerische Risiko auf die Schultern aller Gründer verteilt. Um das Projekt finanziell an den Start bringen zu können, führte das Freiblock-Team eine Crowd-Funding-Kampagne durch, an der sich Unternehmen, Vereine und Privatpersonen beteiligten. Außerdem wurde ein Förderverein ins Leben gerufen, dessen Vorsitzender der Vizepräsident der Jade Hochschule, Uwe Weithöner, ist. Das Freiblock soll Studenten einen Ort bieten, an dem sie entspannen oder Hausarbeiten bearbeiten können. Der Leiter des Studiengangs Wirtschaft im Praxisverbund, Jürgen Petzold, der das Projekt neben Weithöner begleitet, stellte bei der exklusiven Eröffnungsfeier für Unterstützer zudem seine Vision, nach der das Freiblock ein Ort ist »an dem auch Kooperationen mit Unternehmen geschlossen und Praktikumsplätze vermittelt werden können« dar. In den ersten Wochen nach der Eröffnung steht vor allem der Freizeit-Aspekt im Vordergrund. Das Café zeigt sonntagsabends beispielsweise den Tatort. Dienstags findet außerdem ein Pubquiz statt.
Ihr wollt selbst einmal im Freiblock vorbeischauen? Es befindet sich in der Marienstraße 12 in Wilhelmshaven. Geöffnet hat das Freiblock wochentäglich von 12-22 Uhr und am Wochenende sogar bis Mitternacht. Nur montags ist Ruhetag . (onb)

Nicht nur bei Studenten findet das Freiblock Anklang.
Foto: O. Bick

Die Vorlesung ist zu langweilig und der Akku vom Handy sinkt dramatisch? Dann haben wir eine Lösung! Bullshit-Bingo mit Zitaten von euren Dozenten.

Wie wird das gespielt?

Kreuze einfach ein Kästchen an, wenn die entsprechenden Phrasen vom Dozenten gefallen sind. Wenn du horizontal, vertikal oder diagonal drei Kästchen in einer Reihe hast, steh ruhig mitten in der Vorlesung auf und schrei ganz laut „BINGO", damit es auch deine Komilitonnen in der letzten Reihe mitbekommen.

anzeige

jade.impressum

organisation
Saskia Flum (Leitung),
Vanessa Fillis

marketing
Julia von Döhlen (Leitung)
Annika Meyer

technik
Lena Eisner (Leitung),
Felix Köhler

online-koordinator
Francesco Huber

redaktion
Oliver Bick (Chefredakteur, onb),
Daniel Brickwedde (CvD, db),
Dominik Mühlena (dm),
Jan-Niklas Burk (jb),
Katharina-Elisabeth Davids (kd),
Lena Mimkes (lm),
Michelle Hintze (mh),
Tobias Bindhammer (tb)

layout
Thuy Nguyen (Leitung),
Michelle Anskeit

herausgeber/kontakt
Prof. Dr. Knut Barghorn (V.i.S.d.P.)
Dr. Pia Schreiber (V.i.S.d.P.)
Jade Hochschule Wilhelmshaven
Friedrich-Paffrath-Str. 101
D-26389 Wilhelmshaven
Telefon: 04421-985-2928
Email: jade.impuls@jade-hs.de

druck
Brune Mettcker Druck- und Verlagsgesellschaft mbH

sonstiges
Besonderer Dank geht an Uwe Bachmann, Stephanie Lönze, Julia Belculfine und Yasmin Lotz für die unterstützende Mitarbeit. Die Inhalte einzelner Beiträge müssen nicht die Meinung der Redakteure widerspiegeln. jade.impuls entsteht mit der Unterstützung der MittelrheinVerlagsgesellschaft mbH in Koblenz. Der Lehrverlag ist ein studentisches Projekt im Studiengang Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven

Meckerecke der Dozenten

Brauchen Sie dafür wirklich den Handytaschenrechner?

Das ist jetzt aber wirklich Allgemeinwissen.

Bitte duschen Sie mehr.

Ich merke es jedes mal, wenn Sie schlafen.

Bei Ihrer Fahne dürfte man keine Kerze anzünden.

Warum hören Sie nicht zu?

Jemand hat mir mal eine ganze Seite mit Kreuzen und Kreisen in die Prüfung gemalt. Danke.

Studieren, wo andere keinen Urlaub machen

Drei mögliche Orte für ein Auslandssemester, an die spontan niemand denkt

Ein Auslandssemester steht bei vielen Studenten ganz oben auf der To-Do-Liste. Zum einen wegen der Kontakte zu anderen Studenten aus aller Welt und um die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, zum anderen aber auch wegen der guten Möglichkeiten zum Feiern: Manche Orte wie Madrid, Barcelona oder Budapest stehen bei Studenten der Jade Hochschule besonders hoch im Kurs. Um auch einmal den Blick auf Unbekanntes zu lenken, hat Iris Wilters vom International Office in Wilhelmshaven ihre Top drei der Orte verraten, an die sich bisher kaum Studenten der Hochschule verirrt haben, obwohl sie definitiv einen Besuch wert sind.

1. Wrocław (Polen)

„Wrocław ist eine wunderschöne Stadt und es gibt dort ein sehr internationales Studentenleben“, erzählt Wilters. Zwischen der Wrocław University of Economics und der Jade Hochschule bestehen Verträge, durch die Studenten aus dem Fachbereich Wirtschaft ein Semester in der viertgrößten polnischen Stadt verbringen können. „Das letzte Mal war dort jemand vor etwa sechs Jahren. Die meisten haben den Osten gar nicht auf dem Schirm“, bedauert Wilters.

2. Tromsø (Norwegen)

Eine noch relativ junge Partnerschaft pflegt die Hochschule zur Arctic University of Norway in Tromsø. „Tromsø ist nichts für Leute, die Großstadtfeeling und Halligalli suchen, aber die Natur ist dort etwas Besonderes“, sagt Wilters. Studenten der Studiengänge Tourismuswirtschaft und Medienwirtschaft und Journalismus haben die Möglichkeit, für ein Semester die nördlichste Universität Europas zu besuchen. „Hier könnten auch zwei Studenten zusammen hinfahren“, sagt Wilters.

3. Klaipeda (Litauen)

Ob Ingenieurwissenschaftler, Nautiker oder Student aus dem Wirtschaftsingenieurwesen: „Jeder kann in Klaipeda etwas finden“, sagt Wilters. „Es gibt dort eine große Auswahl an Kursen auf Englisch.“ An der Universität in der Hafenstadt Klaipeda, die sich an der Ostseeküste Litauens befindet, sind rund 10.000 Studenten eingeschrieben. Studierende der Jade Hochschule waren bisher noch nicht darunter. „Bei Personalchefs macht es besonders Eindruck, wenn im Lebenslauf ein Ort abseits der typischen Studentenstädte zu finden ist“, meint Wilters. (lm)

anzeige

Allfinanz
Deutsche Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

Vermögensberater für Allfinanz
Deutsche Vermögensberatung
Lukas Rademacher
Bürgermeister-Brötje-Str. 9
26180 Rastede
Telefon 0173 8665029
Lukas.Rademacher.1173790@allfinanz-dvag.de